

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 181.

Donnerstag, den 7. August

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die Besitzergreifung von Helgoland

für das deutsche Reich wird in den nächsten Tagen erfolgen. Besondere Feierlichkeit wird dabei nicht entfaltet; die englische Flagge wird niedergelassen, die Deutsche unter dem üblichen Salut gehißt werden, und dann der Reichskommissar im Namen des deutschen Kaisers von der Insel Besitz ergreifen, aber das Ergebnis bleibt doch ein hervorragendes unter den großen dieses Jahres. Vor allen Dingen muß es uns mit freudiger Genugthuung erfüllen, daß ein deutsches Stück Land, welches Jahre lang einer fremden Regierung unterstellt war, nunmehr mit dem Reiche vereinigt ist. Durch den Erwerb von Helgoland wird die Nordsee in Wahrheit ein deutsches Meer, das englische Helgoland beeinflusste und irritierte das deutsche Handeln in der Nordsee bisher ununterbrochen. Bei allen deutschen Unternehmungen im Krieg, wie im Frieden, immer war auf das britische Besitztum Rücksicht zu nehmen, und daß hierin eine Änderung eingetreten, wird vor allen Dingen freudig begrüßt werden. Und auch die Helgoländer sind damit ganz einverstanden, daß sie deutsch werden. Es ist wohl in Deutschland, noch mehr aber in England gesagt, die Insulaner möchten gern britische Unterthanen bleiben. Der alte Gladstone hat im Londoner Parlament den Nagel auf den Kopf getroffen, als er diesen Einwänden gegenüber bemerkte: „Es ist überflüssig, uns für die Bewohner der Insel zu ereifern. Die ganze Haltung der Helgoländer beweist, daß sie mit der Vereinigung mit dem deutschen Reich durchaus einverstanden sind.“ Daß die Helgoländer auch ihren Vorteil wahrnehmen wollen, ist selbstverständlich, das würden auch andere Leute thun. Die Hauptsache bleibt: Die Bewohner von Helgoland kehren gern zur großen Stammesfamilie zurück, Deutschland hat in allem Frieden eine schöne und wertvolle Eroberung gemacht.

Die politische Bedeutung der Erwerbung von Helgoland ist bisher vielfach zu niedrig veranschlagt. So lange Helgoland englisch war, ging die Sache noch, aber konnte es denn nicht in anderen Besitz kommen? Angekommen, die Beziehungen Deutschlands zu England wären wenig erfreuliche, so würden sie natürlich zwischen Frankreich und England sehr gut sein. Wenn nun die Pariser Regierung sich bereit erklärt hätte, den Engländern die dauernde Besetzung von Ägypten zuzugestehen, und dafür, was sehr nahe lag, Helgoland gefordert hätte, würde man in London „nein“ gesagt haben? Raum! Dann hätten wir die Franzosen vor der Nase gehabt, und daß man in Paris Millionen über Millionen ohne Weiteres bewilligt haben würde, um Helgoland zu einer starken Befestigung zu machen, darüber besteht wohl kein Zweifel. Konnte Deutschland sich aber das gefallen lassen? die Antwort wird kaum bejahend ausfallen. Ebenso gut hätte England die Insel Helgoland im Falle eines unglücklichen Krieges mit Rußland, und ein englisch-russischer Krieg war doch vor mehreren Jahren recht nahe, dem Zaren abtreten können, und das wäre für uns auch nicht unangenehm gewesen. So ist für uns bei dem Deutschwerden Helgolands der Umstand von größter Wichtigkeit, daß kein anderer Staat die Insel bekommen kann. Daß die militärische Bedeutung der neuen Erwerbung mit der Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals eine sehr große wird, ist in der Denkschrift des Reichskanzlers von Caprivi schon hervorgehoben worden. Dieser Umstand macht die Insel noch wertvoller, aber ausschlaggebend für die Erwerbung waren die früher hervorgehobenen Punkte. Und diese Ansichten verbürgen auch, daß Helgoland unter deutscher Flagge einen weiteren kräftigen Aufschwung nehmen, ein Lieblingskind des ganzen Reiches werden wird.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 6. Aug. Das diesjährige Schauturnen des hiesigen Turnvereins findet Sonntag, den 10. August im Turngarten statt. Die Festordnung ist folgende: Sonntag, den 10. August nachm. 1/3 Uhr Sammeln der Mitglieder im Ratskeller, punkt 3 Uhr Abmarsch nach dem Turngarten. Hierauf Turnen bis 6 1/2 Uhr. Abends von 8 Uhr an öffentlicher Kommerz im großen Saale des goldenen Helm. Montag, den 11. August nachm. 1/6 Uhr Concert im Helmgarten, von 8 Uhr ab Kränzchen.

* — Gestern Dienstag abend wurde seitens der Ausschusmitglieder der hiesigen Ortskrankenkasse, welche sich zu diesem Zwecke im Ratskeller versammelt hatten, die vorschlagsmäßige Wahl von Wahlmännern für die Invaliditäts- und Alters-Versicherungsvorgeschlagen. Einem vom Glauchau-Meeraner Wahlbezirk (zu welchem die hiesige Ortskrankenkasse in diesem Falle einverleibt) unterbreiteter Wahlvorschlag wurde, um größere Stimmensplitterung zu vermeiden, beigetreten und von seiten der Arbeitgeber Herr Fabrikdirektor E. Schulz in Meerane, von seiten der Arbeitnehmer Herr Fabrikarbeiter Joh. Seidel in Rothenbach bei Glauchau einstimmig gewählt.

* — Callenberg, 6. August. In der gestern abend abgehaltenen Vorstandssitzung der hiesigen Ortskrankenkasse, in welcher die Wahl von Wahlmännern für die Invaliditäts- und Altersversicherung stattfanden hatte, wurden nachfolgende Herren gewählt: Fabrikdirektor E. Schulz in Meerane von seiten der Arbeitgeber und Maschinensführer Herrn. Bernhard von hier von seiten der Arbeitnehmer.

— Die Witterung war vergangene Woche sommerlich und heiß und begünstigte die Erntearbeiten, so daß die Raps-Ernte ganz und die Roggen-Ernte zum großen Teil als geborgen zu betrachten ist, während man mit dem Weizenschnitt hier und da bereits begonnen hat, dem auch Gerste und Hafer bald folgen wird. Im Getreidegeschäft übte das schöne Erntewetter verflaudent, und da man bestrebt war, die bestehenden Preise mitzunehmen, trat an den Börsen besonders in Roggen ein ungemein starkes Angebot von Ware hervor, das auf den Wert drückte und auch Weizen in Mitleidenschaft zog, trotzdem für diesen Artikel einiger Bedarf zu bedenken war.

— Einem Briefe eines geborenen Waldenburger, welcher sich gegenwärtig in Chile aufhält, entnimmt das „Schönb. Tagebl.“ folgende Angaben über die dortigen Verhältnisse, die angesichts der jetzigen Wirren in Südamerika von doppeltem Interesse sind. Derselbe schreibt: Ich bin hier im Indianergebiet. Die Kranken von heute sind jedoch nicht mit jenen der Vergangenheit, von denen Urtilla singt, zu vergleichen. Der Schnaps hat ihre Rasse verderben. Sie wollen nicht arbeiten, und so geht der sonst so kräftige Stamm langsam aber sicher seinem Untergange entgegen. Saucedo liegt unfern der deutschen Kolonien. Ich bin hier im Süden Chiles, um diesen Teil des Landes kennen zu lernen. Die Kolonien kenne ich bereits genügend. Allzu beneidenswert ist das Los der Ansiedler nicht, denn es vergehen wohl dreißig Jahre, ehe sie sich ein gemächliches Los verschaffen können. Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und von geringem Umfange, dazu ist er schon lange Jahre bebaut und ausgefogen worden. Wundervoll ist die Kolonie Kontulmo gelegen, die sich an einem See hinzieht und rings von Wäldern umschlossen. Es berührt eigenartig, da mitten in der Wildnis deutsche Leute zu vernehmen und Berliner Pfannentuchen zu essen. Ich streiche hier mitunter in den Wäldern herum, um zu botanisieren. Da kann man denn wohl auch manch-

mal einen Löwen sehen, den Yuma, der hier noch vorkommt. Die herrschende Baumart sind Buchen, die hier noch ihre Blätter behalten. Der Wein und die Süßfrüchte gedeihen hier jedoch nicht mehr, die muß man aus nördlicheren Provinzen beziehen. Nun noch ein allgemeines Wort über das Land, in dem ich mich befinde. Chile ist ein außerordentlich vorwärtstreibender Staat, der in den letzten Jahrzehnten großartige Fortschritte auf allen Gebieten gemacht hat. Eisenbahnen durchkreuzen das Land bis fast zum äußersten Süden. Ein jeder Ort hat seine Schule und Kirche. Ackerbau und Handel blühen und auch die Industrie nimmt ihren Anfang. Das Staatsbudget ist schon über 60 Millionen geschritten. So ist Chile die geordnetste der südamerikanischen Republiken. Augenblicklich jedoch ist die politische Lage des Landes etwas beunruhigt. Der jetzige Präsident José Manuel Balmaceda hat sein Ansehen verloren, da er mit den Staatsgeldern sehr verschwenderisch umgegangen ist. Wie sich die Dinge gestalten werden, muß die Zukunft lehren.

— Dieser Tage hielt der „Sächsische Schuhmacher-Innungsverband“ seinen zweiten Verbandstag in Oschatz ab. Mit demselben war eine Ausstellung aller Bedarfsartikel, Maschinen usw. für das Schuhmachergewerbe, sowie von Fachschulzeichnungen und Lehrmitteln für Fachschulen verbunden. Diese Ausstellung fand im oberen Rathausaale statt, und bot in ihrer Gesamtheit ein Bild des hochentwickelten Schuhmachergewerbes dar.

— Zwickau, 4. August. (Verhandlung vor dem Kgl. Landgericht, Ferien-Strassammer II.) Vor der zweiten Ferien-Strassammer des Kgl. Landgerichtes hier wurde heute die wiederholt vertagte Verhandlung gegen den Gasanstaltsarbeiter Carl Friedrich Müller aus Lichtenstein zu Ende geführt. Die wiederholten Anstrengungen Müller's, seine Freisprechung zu erzielen, blieben indessen erfolglos. Der 1858 in Rödlich geborene, übrigens bereits vorbestrafte Angeklagte wurde vielmehr wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Derselbe hat in der Nacht zum 19. Mai d. J. gegen 1 Uhr auf der Zwickauerstraße in Lichtenstein vor der Forbriger'schen Schankwirtschaft offenbar aus Wut darüber, daß er kurz vorher aus dieser Wirtschaft wegen ungebührlichen Benehmens gewaltsam entfernt worden war, den Ziegleiarbeiter Oskar Wilhelm Voigt aus Callenberg, der unter der Hausthür der Forbriger'schen Wirtschaft gestanden hat, mit einem geöffneten Taschenmesser, einem sogenannten Rißfänger, gestochen und verwundet.

— Eines der größten Rittergüter Sachsens, das Rittergut Pomken, ist nebst den Vorwerken Eicha und Fuchshain kürzlich in den Besitz des Fürsten von Schönburg-Waldenburg übergegangen. Der bisherige Eigentümer, Rittergutsbesitzer Weiß, in dessen Besitz noch die Rittergüter Großstädtel und Großpöna verblieben, verkaufte Pomken, das sich durchweg in hoher Kultur und gutem Düngungsstande befindet und das einen Flächeninhalt von 2300 sächsischen Aekern einnimmt, für den Preis von über 2 1/2 Mill. Mark, wobei dem Verkäufer ein sehr beträchtlicher Gewinn zugefallen ist. Der Fürst von Schönburg-Waldenburg hat durch diesen Zulauf sich eine Besitzung geschaffen, wie eine zweite in Sachsen nicht mehr zu finden ist, da derselbe die neue Besitzung mit seinen weiteren Besitzungen Welgershain, Köhra und Lindhardt, die unmittelbar sowohl mit den Feldern als auch mit Wald aneinandergrenzen, vereinigen wird. Die in Rede stehenden Rittergüter sollen schon vor etwa 150 Jahren in der Familie v. Ponidan vereinigt gewesen sein.

— In Schöneck schlug der Blitz am Sonntag abend in drei aneinander gebaute Scheunen und brannten dieselben vollständig nieder. Auch geriet da-

Neueste Nachrichten.

† Straßburg i. Elz, 5. August. Durch eine Feuersbrunst, die von 3 1/2 bis 5 Uhr früh gedauert hat, wurde im hiesigen Arsenal ein großes Gebäude, welches die Schlosserei, Schreinerei, und Sattlerwerkstätten enthielt, zerstört. In den übrigen Teilen des Arsenal's erlitten die Arbeiten keine Unterbrechung.

† Helgoland, 5. August. Die telegraphische Verbindung mit Ruxhoben ist nach Wiederherstellung des gebrochenen Kabels heute wieder für den allgemeinen Betrieb in Benutzung genommen.

† Helgoland, 5. August. Nach einer Veröffentlichung des Gouverneurs findet die Uebergabe der Insel am 9. August statt.

† Paris, 5. August. Der Beschluß des Präses, nach erfolgter Rettung der Verunglückten die Grube bei St. Etienne zu schließen, scheint unmöglich, da noch Feuer in der Mine wütet und die Stadt bedroht. Von den 17 bei der letzten Explosion Verwundeten sind 3 gestorben, 5 liegen im Sterben. Man fürchtet in der Grube noch Leichen zu finden. Die grenzenlose Aufregung der Bevölkerung hat sich noch vermehrt, als Aufwiegler die falsche Nachricht von einer großen Explosion in der Grube verpöbeln zu verbreiten suchten. Bis auf Weiteres ist beschloffen, daß nur 15 Mann gleichzeitig in der Grube sich aufhalten dürfen. — Die Akademie der Wissenschaften hat sich gestern mit der Frage von Schutzvorkehrungen gegen die durch schlagende Wetter verursachten Unfälle beschäftigt.

† London, 5. August. Wie verlautet, habe das englische Kriegsschiff „Wildfire“ Ordre erhalten, nach Helgoland zu gehen, um, anlässlich der Abtretung der Insel an Deutschland, den Gouverneur abzuholen. Der Kreuzer „Calypso“ soll den „Wildfire“ begleiten.

† Portsmouth, 5. August. Vom Yacht-Club zurückkehrend, unternahm der Kaiser gestern Abend noch mit dem Prinzen Heinrich Vattenberg eine längere Spazierfahrt. Zum Diner waren außer Graf Hayfeldt mehrere deutsche und englische Offiziere eingeladen. Die herrliche Sommernacht veranlaßte die königliche Familie, sich bis zu später Stunde im Park zu ergehen. Der Kaiser hatte auf der Terrasse von Schloß Osborne eine lange Unterredung mit der Königin Viktoria. — Heute wird der Kaiser der Regatta in Cowes, morgen dem Mandöver bei Portsmouth beiwohnen, Donnerstag das Arsenal und die Werften besichtigen. Die Abreise des Kaisers erfolgt, den jetzigen Bestimmungen nach, Freitag abend. — Die „Times“ bringt einen sehr beachtenswerten Artikel über den Kaiserbesuch und weist darin auf den außerordentlichen Umsturz hin, der sich im öffentlichen Urteil Englands und der Welt bezüglich des Kaisers vollzogen, dem heute niemand unsympathisch gegenüberstehe, und auf den die ganze Welt erwartungsvoll, wenn nicht hoffnungsvoll blicke. Fürst Bismarck müsse selbst zugestehen, daß der Kaiser ohne ihn mehr fertig gebracht, als der Fürst selbst zu erzielen vermochte, daß namentlich im Innern ein freierer, besserer und zuversichtlicher Geist zum Ausbruch gekommen und daß die auswärtigen Beziehungen freundlicher gestaltet seien.

† Portsmouth, 5. August. Laut Kabelmeldung aus Zanzibar drangen in der Nacht von vorgestern auf gestern dreißig bewaffnete Araber der ärmeren Klassen in das Zollhaus ein, rissen die Proklamation des Sultans gegen die Sklaverei von

den Wänden und ergriffen darauf die Flucht. Die maßgebenden arabischen Kreise stehen jedoch diesen Manifestationen ablehnend gegenüber und sind, nachdem der Sultan einem arabischen Massenmeeting Aufforderungen gegeben hat, mit der neuen Lage einverstanden. Jede Gefahr der Situation ist behoben, die feste und selbstbewußte Haltung des Sultans wird allgemein anerkannt.

Vermischtes.

* Heidelbeeren aufzubewahren. Die gut gereiften, doch nicht überreifen Heidelbeeren, auch Schwarz- oder Blaubeeren genannt, werden ohne Zucker ziemlich dick eingekocht, sodann zum Abkühlen in ein flacheres Gefäß geschüttet und nach dem Erkalten mittelst Löffels oder kurzen weiten Trichters in Weinflaschen (am besten Schaumweinflaschen) gefüllt. Der Hals der Flasche muß von oben herab nur etwa 5—7 cm leer bleiben. Nachdem sie so 3—6 Tage gestanden, füllt man die Flasche bis oben mit reinem Wasser voll und stellt sie an einen kühlen zur Aufbewahrung bestimmten Ort. Erst nach längerer Zeit bildet sich auf diesem Wasser ein Schimmelhäutchen, das man so lange darauf läßt, bis die Beeren gegessen werden sollen. Allem Zerplatzen oder Stöpselabreißen ist damit begegnet. Will man die Beeren auf den Tisch bringen, so gleßt man einfach das daraufftehende Wasser mit dem Schimmelhäutchen ab, entleert die Flasche und läßt die Beeren nach Belieben.

* Die wievielte Generation lebt jetzt auf Erden seit Christi Geburt? Die Frage beantwortet der „Bär“ schätzungsweise wie folgt: Nehmen wir an, daß das durchschnittliche Lebensalter des Menschen 50 Jahre beträgt, daß der Mensch A in Christi Geburtsjahr geboren ist, daß er mit 25 Jahren einen Sohn B bekommt, daß dieser im Jahre 75 n. Chr. gestorben ist, nachdem ihm in seinem 25. Lebensjahre der Sohn C geboren wurde usw. Daß diese Deuzendenz durch keine Unglücksfälle, wie Krieg, Revolutionen und Kufstände, Pestilenz, Pocken, Cholera, vulkanische Eruptionen und Erdstürze, Lawinen, Ueberschwemmungen, Schiffbrüche und Feuer, Eisenbahn- und andere Fahrnfälle, wilde Tiere usw. unterbrochen ist. Der wievielte Deuzendent oder Sprößling von A lebt dann jetzt? — A stirbt 50, B 75, C 100, D 125, E 150, F 175, G 200, H 225 I 250, K 275, L, der zehnte Abstammung von A, 300 n. Chr. Bis zum Jahre 500 n. Chr. zählen wir 18 Deuzendenten von A, bis 1000 n. Chr. 36, bis 1500 n. Chr. 54, bis 1800 n. Chr. 64, bis 1875 n. Chr. 67 Deuzendenten von A. Demnach lebte jetzt der 68. Deuzendent (Abstammung) von A.

2. Klasse 118. Königl. sächs. Landes-Lotterie. Gezogen am 5. August 1890.

- 40000 Mark auf Nr. 13535
10000 Mark auf Nr. 6325
5000 Mark auf Nr. 23723 64565
3000 Mark auf Nr. 89210 53715 78685 82795
1000 Mark auf Nr. 2590 10832 15964 22594 23454 24122 28313 35841 47517 49235 51171 62638 89369
500 Mark auf Nr. 11702 15420 23209 25207 33121 34686 34839 35226 44106 45633 57628 61531 62795 67317 76480 86689 87909 89480 92156 94133 97779

- 300 Mark auf Nr. 2453 5374 8819 9013 12603 13375 24663 26858 28701 30484 3 3670 32452 32942 34149 38887 38714 39651 40644 40441 41346 47793 48738 49613 55192 56264 61768 61626 62091 63424 70092 71354 74233 74398 76089 77467 80619 84335 85495 87065 89976 93545 94951 95264 99717

- 250 Mark auf Nr. 795 1387 1305 1506 1731 4250 5882 6124 7074 9698 9681 12104 12971 13773 14551 15261 15153 16552 18411 19737 23703 23841 24099 24435 29613 30002 31750 33287 34057 34878 36465 36963 37424 39243 41651 41247 43719 43921 44805 45058 46472 47222 48637 50678 51674 51886 51496 54115 56745 58321 59823 59407 59722 60115 61981 63511 63833 64171 64683 65878 66888 66738 66667 67823 70688 71886 71232 72607 72830 73261 74029 74802 80035 81572 82291 83795 84107 84711 86210 87821 92609 93666 94171 95655

- 200 Mark auf Nr. 47 328 2890 5299 8452 8539 9687 11695 13021 14636 14559 16250 16126 18386 18895 19506 19030 19888 20682 20671 20561 20521 21218 21690 21535 22165 22719 23439 23583 25278 26643 27178 27970 28636 28164 28702 28360 28054 28433 31498 31686 31715 32577 32963 32461 33522 34161 34342 35746 37384 38697 38365 41917 41005 42991 43162 43096 43078 43002 44882 44852 44701 45019 47809 48690 50041 52136 53673 52967 54992 56724 56861 57860 58941 58223 58901 58795 58491 61923 62038 63599 63025 64502 64871 64115 65645 66320 68167 69387 69847 70634 71457 71845 71397 71864 72531 73135 74226 75407 76917 76064 76421 77709 79600 79427 80846 80594 80304 80353 81711 82509 82478 84624 85813 85203 86573 87458 89126 89297 90228 90375 91260 91524 93741 93259 94624 97477 97025 99415 99302 99575 99454

Gewinne zu 160 Mark auf Nr.

- 562 73 878 958 966 720 965 347 26 7 157 754 186 877 607 — 1924 921 351 978 243 844 108 45 59 — 2258 159 449 390 771 825 344 — 3532 171 700 521 468 639 471 635 101 — 4197 16 663 797 846 477 890 412 — 5250 55 741 767 292 132 371 335 977 — 6734 764 243 812 660 636 53 465 797 39 670 869 413 571 399 873 673 451 — 7435 811 37 208 788 917 286 538 737 730 970 836 28 — 8906 632 118 715 659 697 — 9248 431 122 926 403 727 438 399 913 682 470 511

- 10502 455 641 741 519 272 605 681 — 11481 856 202 874 771 382 395 801 362 662 929 — 12762 875 712 765 749 343 407 793 523 658 748 — 13496 374 501 719 769 855 34 70 109 781 938 425 6 — 14093 405 991 695 866 897 375 100 843 — 15243 531 267 297 576 59 767 702 842 848 957 815 — 16779 513 48 117 366 80 877 363 843 489 217 562 775 384 — 17067 225 88 437 538 99 576 622 — 18985 643 407 921 830 715 19 13 858 586 707 573 — 19413 637 856 985 762 647 668 669 253 79 534 423 31 397 368 404 20383 138 817 335 248 227 312 985 612 518 773 — 21724 935 652 849 607 853 423 16 235 228 411 8 654 834 956 293 359 210 — 22934 57 547 847 557 506 78 377 30 262 748

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Wachsthum verboten.)

(Fortsetzung.)

Währenddessen saß in dem Gartensalon auf Schloß Strahleneck Doktor Groner der Herrin des Hauses gegenüber. Sie war eine ältere Dame, deren fein geschnittene Züge und schmale Hände die Aristokratie verrieten. Daß ihr Adel nicht nur in ihrem Titel einer Freiin von Stein, geborenen Gräfin Klinguth bestehe, sondern auch wirklich in Geist und Herz zu finden war, das zeigte ein Blick in ihre seelenvollen Augen.

„Es freut mich recht sehr, meine verehrteste Freundin,“ sagte der Doktor, „Sie so wohl und gesund zu finden. Gott sei Dank ist dieser harte Winter ja auch überstanden, bei dessen Erinnerung man noch friert und sich unwillkürlich den Rock fester zuknöpf.“

Die Freiin nickte freundlich und entgegnete: „Nun ja, Doktor, unser Wohlfinden und das herrliche Frühlingswetter machen ja auch ein Ablehnen der freundlichen Einladung, welche Sie uns überbracht, unmöglich. Aber ich sage auch gern zu, denn ich denke, Rose wird sich freuen, dem Feste beizuwohnen. Uebrigens ist es mir angenehm, daß ihr erstes Auftreten in der Gesellschaft mit jener größeren Ungezwungenheit geschehen kann, deren sich diese balschampsatres erfreuen. Sie wird sich dadurch ihre Unbefangenheit auch für die im Winter auf sie wartenden Wälle und thés dansants bewahren.“

„Man ist allgemein sehr gespannt auf das Erscheinen der Nichte der Freiin von Stein,“ entgegnete der Arzt, der zu den vertrauten Hausfreunden der Freiin zählte. „Ich denke, unsere jungen Herren werden nichts Giltigeres thun, als sich Hals über Kopf in sie zu verlieben. Freilich, sie hat solch ein liebes Gesichtchen, daß es sogar nicht mehr ganz jungen

Männern, welche die Zahl ihrer Jahre recht deutlich an der Stirn tragen, nicht schwer fallen könnte.“ Dabei strich er bezeichnend mit der Hand über den kahlen Scheitel.

„Doktor, Doktor!“ drohte die Freiin, doch ernst werdend, fuhr sie fort: „Ich verstehe den Ernst gar wohl, der in diesem Scherz verborgen liegt. Rose wird von Tag zu Tag ihrer Mutter ähnlicher, und ich kann mir denken, welche schmerzliche Erinnerungen ihr Anblick in Ihnen wachrufen muß. Haben Sie doch die arme Margareth geliebt. Sie sehen mich so erstant an, weil ich das weiß? Was ist natürlicher? Margareth und ich waren Jugendfreundinnen, obgleich sie um mehrere Jahre jünger war als ich. Mir erzählte sie von ihrer Liebe zu dem jungen Doktor Groner. Ich weiß noch, wie glücklich der Strauß frischgeheuer Rosen sie gemacht, den sie einst von ihm empfangen. Da erzählte man sich plötzlich in der ganzen Stadt, daß der junge Arzt einer gefeierten Bühnenschönheit, die freilich nicht im besten Ruf stand, sehr huldige, daß die Dame ihn ganz besonders bevorzuge, und zum Schluß endlich, daß die Vertobung der Weiden in allernächster Zeit zu erwarten stehe.“

„Schändlich,“ fiel der Doktor ein. „Mir war damals gerade die Stellung als Theater-Arzt übertragen worden. Und nur zu mir drang dies Gerücht nicht, damit ich es hätte widerlegen können.“

„Margareth hörte im Hause meiner Eltern zuerst davon sprechen,“ fuhr die Freiin fort. „Und zwar von einer jener unelblichen, alten Jungfern, die sich so gern zur Chronique scandaleuse der Stadt, in der sie gerade leben, hergeben.“

„Margareth war sehr bleich geworden und ihre Lippen zitterten. Als ich dann aber mit ihr allein war, rief sie mit blühenden Augen: „Edith, sie lügt! Das ist nicht wahr. Mich liebt er und mich allein.“ Dann nahm sie aus dem Medaillon, das sie auf der Brust trug, ein eng zusammengefaltetes Blättchen

Papier und fuhr fort: „Hier hat er es mir gesagt, daß er mich liebt, und mich gebeten, den Strauß, den er mir senden will, an das Fenster meines Zimmers zu stellen, wenn ich seine Gefühle erwidere. Wenn er dessen ganz sicher ist, will er zu meinem Vater gehen und mit frohem Mut den Kampf gegen seine Standesvorurteile aufnehmen, gelte es doch unser Glück. Anders konnte er es ja nicht machen. Papa ist so streng. Er erlaubt mir niemals, Gesellschaften zu besuchen, und wir sehen so selten Gäste bei uns. Aber er wird kommen, und ich will ihn fragen, nicht mit Worten, nein, nur seine Augen sollen es mir sagen, und seine Augen können nicht trügen.“ Die arme Margareth hat vergebens gewartet. Der junge Doktor kam nicht, und auch die verheißenen Rosen erhielt sie nicht. Zwei Monate später, als ihr Widerstand erschöpft, wurde sie nach dem Willen ihres Vaters die Braut eines reichen Russen, der sich seit einigen Monaten in der Stadt aufgehalten. Nach abermals vier Wochen reiste sie als seine Gemahlin nach ihrer neuen Heimat, Rußland. Als ich ihr bei ihrer Abreise lebewohl sagte und ihr Glück wünschte, da entgegnete sie: „Glück, ich Glück? Nein, Edith, das ist vorbei. Um mich her und in mir ist alles kalt und grauam klar, wie dieser Wintertag.“ Und sie schauerte zusammen in ihrem kostbaren Pelz.“

„Jener lang ersehnte Strauß,“ unterbrach der Doktor, sein bleich gewordenes Gesicht erbebend, „wurde mir zurückgeschickt, mit den beigefügten Worten: Fräulein von Hohenstein könne Blumen in ihrem Zimmer nicht leiden; ihr Duft mache ihr Kopfschmerzen, deshalb lasse sie danken. Daß diese Worte von dem Vater des geliebten Mädchens kamen, nicht von ihm selbst, das erfuhr ich erst, als Margareth längst Frau Kernoff war und eine lange, schwere Krankheit meinen Lebensmut, meine Lebenskraft scheinbar für immer gebrochen hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

94 834 551 670 — 23942 106 602 81 869 519
 169 144 570 463 793 843 684 36 595 — 24952
 201 476 905 377 96 643 236 360 — 25113 326
 519 860 691 155 284 997 27 420 527 215 920
 887 231 787 — 26135 28 554 333 417 242 661
 131 400 572 646 — 27239 418 817 68 810 460
 827 388 880 956 84 — 28755 337 864 926 387
 445 722 919 257 — 29000 592 896 120 847 287
 398 675 30 927 99 584 180
 30734 285 15 193 534 11 586 918 660 844
 79 796 972 323 185 291 964 1 507 — 31615
 949 265 597 60 688 263 40 319 — 32667 751
 436 485 769 872 651 971 788 2 932 926 346
 818 — 33647 813 400 528 131 161 — 34001
 204 237 906 975 209 615 991 64 416 10 739
 — 35997 368 554 679 938 677 227 738 324
 763 922 307 41 — 36891 663 349 394 655 156
 936 962 951 868 250 522 — 37273 232 963 223
 505 773 657 739 749 925 830 867 64 564 81 —
 38192 612 956 238 460 978 190 991 89 534 501
 614 920 59 — 39837 378 173 440 342 479 590
 268 359 467 89 114 191
 40676 102 104 770 255 274 — 41205 171
 513 642 526 238 332 37 490 139 275 — 42309
 764 916 537 549 636 206 745 704 735 772 23
 528 848 870 769 519 — 43752 431 929 264 534
 680 784 5 562 399 — 44134 341 712 922 999
 827 83 755 — 45631 862 793 771 21 198 99
 27 292 845 902 — 46941 866 114 630 643 565
 76 359 337 74 987 265 285 260 887 741 801
 769 — 47068 831 403 104 344 618 388 429 672
 327 651 894 612 880 340 642 752 119 676 535
 567 687 418 — 48496 299 32 725 41 515 205
 236 950 836 — 49681 590 361 818 945 433
 687 525 300 352 176 448 466.
 50427 896 156 257 905 420 308 395 350
 128 — 51650 391 633 966 992 986 823 133 96
 597 256 102 313 232 36 629 346 796 — 52345
 977 35 7 973 726 666 419 559 439 360 774
 — 53443 500 960 763 345 633 644 630 887
 617 331 484 970 — 54677 9 541 201 828 504
 267 509 125 606 392 — 55587 7 522 411 9 89
 14 308 220 227 332 85 — 56518 607 559 310
 789 254 89 891 291 818 962 712 320 148 221
 99 906 602 715 796 — 57643 418 994 35 824
 744 423 756 — 58652 150 70 254 457 315 551
 — 59364 331 494 987 557 353 452
 60834 100 392 36 165 858 755 2 112 171
 — 61674 572 817 767 190 9 125 969 820 14
 127 608 121 691 242 958 635 93 966 776 270

bei Knittelfeld (Steiermark) mit Fr. Marka Heerfloy in
 Baugen.
 Gestorben: Frn. Gustav Kärjel in Grimmitzschau ein
 M. — Frau Ida Auguste verw. Dever in Hatmichen. —
 Frau Rosalie Laura Am Ende in Döhlen (Bez. Leipzig).
 — Frn. Hauptmann a. D. v. Kommerhacht in Schönfeld
 bei Greiz ein R. — Dr. Sebastian Weber in Döhlen. —
 Dr. Hermann Pachler, Ritter x., in Freiberg.

Farbige Seidenstoffe von 95 Pf.
 bis 12.55 p. Met. — glatt, gestreift, kariert
 und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und
 Dessins) — versch. roben- und stückweise porto-
 und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg**
 (R. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend.
 Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Coursbericht vom 5. August
 von
Max Meerbothe & Co., Berlin O. 27.
 Bank- und Commissiongeschäft.

3 ¹ / ₂ % Preuß. Consols.	99. ⁰⁰	5% Italien. Anleihe	94. ⁰⁰
4% do.	106. ⁰⁰	6% Mexikan. Anleihe	97. ⁰⁰
3 ¹ / ₂ % Berl. Stadt-Oblig.	99. ⁰⁰	4 ¹ / ₂ % Portugies. Anl.	92. ⁰⁰
4% do.	108. ⁰⁰	5% Serbische Anleihe	86. ⁰⁰
4% Ungar. Gold-Rente	89. ⁰⁰	4% Russk-Ren-Prior.	93. ⁰⁰
4% do.	102. ⁰⁰	5% California-Oregon	105. ⁰⁰
5% Rumän. amort. Rente	99. ⁰⁰	6% Central-Pacific-Pr.	110. ⁰⁰
4% Russ. 80er Anleihe	96. ⁰⁰	5% Oregon-Railway	99. ⁰⁰
5% do. III. Orientanl.	75. ⁰⁰	4 ¹ / ₂ % do. Bodener Pfdb.	100. ⁰⁰
4 ¹ / ₂ % do. Bodener Pfdb.	100. ⁰⁰	5% Argent. Goldanleihe	80. ⁰⁰
5% Argent. Goldanleihe	80. ⁰⁰	5% Buenos-Ayres-Anl.	82. ⁰⁰
4% do.	82. ⁰⁰	4% Hamb. Hyp. Pf.	107. ⁰⁰
4% Egypt. Anleihe	97. ⁰⁰	5% Pfandbriefe	101. ⁰⁰
4% Griech. Monop.-Anl.	77. ⁰⁰		

Die heutige Börse war sehr fest auf allen Gebieten,
 namentlich waren auch heute Bergwerks-Aktien bedorugt,
 deren leitende Werte ziemlich bedeutende Avanzen erzielten;
 auch Banken und Ausländ. Eisenbahnen lagen fest. Die
 übrigen Gebiete etwas stiller. Schluss leicht abgedämpft.
 Obiges Bankgeschäft nimmt Aufträge zur Ausführung
 von Börsengeschäften entgegen. Provision incl. Courtage 1/10.

Berlin, 5. August: Schlusskurse.
 Wechsel und Sorten.

Amsterdam kurz	168. ⁰⁰	Petersburg kurz	241. ⁰⁰
Brüssel kurz	80. ⁰⁰	Wien kurz	176. ⁰⁰
London kurz	20.45	Deferr. Noten	176. ⁰⁰
do. 3 Monat	20.24	Russische Noten	241. ⁰⁰
Paris kurz	80. ⁰⁰	Napoleons	16.23
do. 2 Monat	80. ⁰⁰		

Mutmaßliche Witterung für den 7. Aug.:
 Niederschläge infolge des noch hohen Hauptpunktes.

Schau-Turnen!

Der ergebenst unterzeichnete Verein ist gefonnen,
Sonntag, den 10. Aug. d. J., nachm. 1/4 Uhr
 sein diesjähriges

öffentliches Schauturnen,
 verbunden mit Concert vom hiesigen Stadtorchester,
 im **Turngarten** abzuhalten, wozu alle Freunde der Turnsache hierdurch freund-
 licher eingeladen werden.
Abends 8 Uhr

Kommers
 im Saale des goldnen Helm.
 Entree für letzteren **30 Pf.**
 Turnverein Lichtenstein.

Naturheilverein.

Hierdurch den Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir vom hiesigen Turnverein
 zu seinem am nächsten Sonntag stattfindenden Schauturnen
 eingeladen worden sind. — Beginn nachmittags 4 Uhr.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der
 Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren
 Leiden nicht und lassen sich als Magenkrante, Blutarne, Bleich- und Schwind-
 süchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigen-
 den Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle
 spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre
 aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekanntesten Spezialisten **Theodor**
Konekly in Privatanstalt Villa Christina, Post Säckingen. Die
 sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmer-Leiden sind:
 Abgang nadel- oder fährisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie
 Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Ver-
 schleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd
 mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres
 Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges
 Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im
 After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende laugende
 Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
 Atteste Scheitern aus allen Weltteilen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. —
 Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Verunstaltung. **Bei Bestellung**
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten
 Kranken, welche solche Kur versuchsweise nahmen, waren von Würmern ge-
 plagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Un-
 reinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Ge-
 sundheit vollständig unschädlich. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Rechnungsformulare,
Gottesader-Ordnungen
 empfiehlt die Exped. des Tagesblattes.

Eine 80- und eine 88tönige
Oktav-Harmonika
 sind zu verkaufen bei **Albin**
Schellberg, obere Badgasse 91.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rattbes in Lichtenstein.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade
 anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar-
 und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach
 bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.
 General-Proc. H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW. II, Bernburgerstr. 6. Einget. Marke

Echt zu haben in **Lichtenstein** bei Herrn **Emil Lademann.**

Barmesan-Käse,
 Echt Emmenthaler Käse,
 Prima Limburger Käse,
 Prima Rummelkäse,
 ff. Bierkäse empfiehlt
Louis Arends.

Schützengesellsch. Lichtenstein.
 Heute **Donnerstag** abend 8 Uhr
Zusammenkunft.
 Das Direktorium.
 Heute
Schweinschlachten
 bei **H. Otto.**

Nataly
 von **Eschstruth**
 veröffentlicht ihre
 neuen **Novellen:**
„Spukgeschichten“
 und
Schipka
 in diesem Quartal von
Schorers Familienblatt.

In derselben Zeitschrift erscheint
 im laufenden Quartal der spannende
 Roman:
Künstlerblut
 von
H. Schobert.

Probenummern durch jede Buch-
 handlung.
Preis 2 Mk. vierteljährlich.
 Verleger: Berlin, S.W., Dessauerstr. 4.
J. H. Schorer.

Reine Ungarweine.
 4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-**
 oder **Rotwein** (Auslese) **Mk. 3.40,**
 franko samt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer.
 B e r s e h (Ungarn).

4 Liter prima **Tofayer Ausbruch**
Mk. 8.—, Neuscher Fettau-
bruch Mk. 6.—, Rüster Muskat-
ausbruch Mk. 6.—, franko samt
 Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Tohr, Berscheg, Ungarn.

Haus-Verkauf.
 Ein in **Bernsdorf** gel. massiv. u.
 gut verzindb. **Haus,** keiner vorzügl.
 Lage halber zu jedem offenen Geschäft
 passend, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung
 zu verk. beauftragt
Herrn. Berguer in **Lichtenstein.**

Wein in **Müssen St. Micheln**
 gelegenes **Gut,** enth. 27 Ader, ist
 mit sämtlicher Ernte und Inventar sofort
 aus freier Hand Familienverhältnisse hal-
 ber billig zu verkaufen. **Ernst Kändler,**
 Viehhändler, **Müssen St. Micheln.**